

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 5 (1901-1902)
Heft: 9

Artikel: Woher der helle Glanz?
Autor: Hunziker-Thommen, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

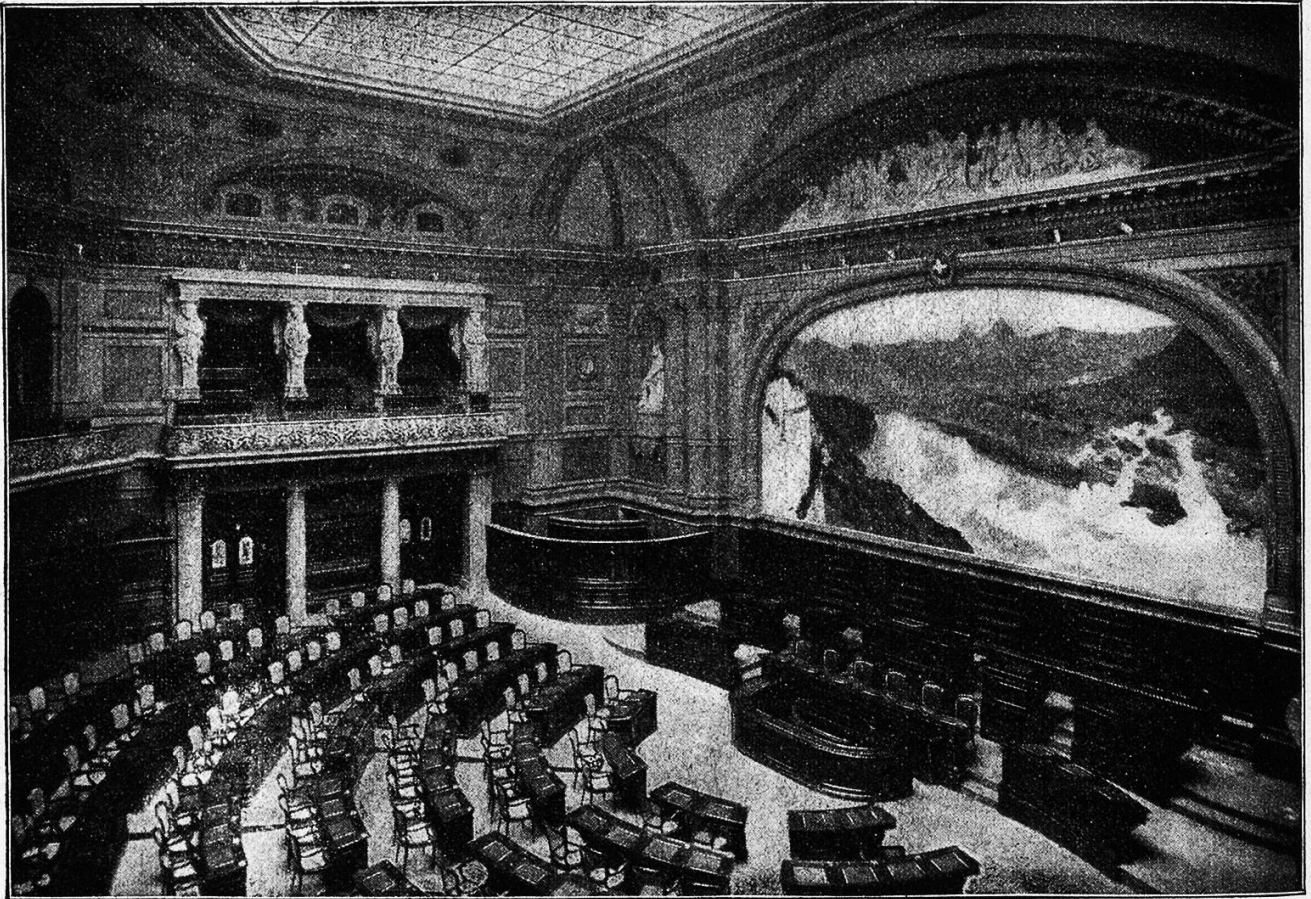
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sitzungssaal des Nationalrats.

man besonders deutlich, wenn man sich die Kuppeln wegdenkt, und zugleich wird einem klar, daß der Mittelbau bei verhältnismäßig geringer Grundfläche so stark in die Höhe gedrängt wurde. Mag man über die Lösung des schwierigen Problems verschiedener Meinung sein, so bleibt das Eine sicher, daß man mit dem Stil und der Gliederung der Flügelauben beim Mittelbau nicht weiter fahren durfte, weil zu wenig Raum dazu vorhanden war, und unter Berücksichtigung dieser gegebenen Tatsache scheint uns die Lösung, welche Herr Professor Auer gefunden hat, eine recht glückliche zu sein. Der Charakter des Innern ist mit dem des Außern in Harmonie gebracht worden. Dem Vestibül, den Sitzungssälen, Wandelgängen, Bundesratszimmern fehlt es nicht an der Pracht und dem Schmuck, die Renaissance liebte.

—•••—

Woher der helle Glanz?

Woher der helle Glanz im kleinen Zimmer?
Woher die unsichtbare neue Leuchte,
Die wie die Sonne alle Nebel scheuchte,
Und mich umwebt wie sanfter Rosenschimmer?

So schön und sonnig war das Stübchen nimmer,
Da erst die Welt mich noch so trübe deuchte
Und erst noch schwamm in meinem Aug' das feuchte,
Das nebelhafte, zitternde Geflimmer.

Ja, Wunder giebt's und Wunder stets aufs Neue:
Der enge Raum wölbt sich zur Domeschalle,
Darinnen ich anbetend Weihrauch streue

Und demutvoll auf meine Knie falle.

Ich bin verwandelt, bin ein neues Wesen,
Und neu die Welt, denn: Er ist dagewesen.

Marie Hunziker-Thommen, Aarau.

Die Schnur.

Von Guy de Maupassant.

Auf den Straßen, die nach Goderville führen, kamen die Bauern mit ihren Frauen von allen Richtungen her auf den Flecken zu; denn es war Markttag. Die Männer gingen gemessenen Schrittes einher, indem sie den ganzen Oberkörper bei jeder Bewegung ihrer langen, verdrehten Beine vorwärts beugten, die durch die schweren Arbeiten, das Pflughalten, wobei die linke Schulter in die Höhe geschoben und der ganze Leib ins Schiefe verzogen wird, durch das Getreidemähen, wobei die Kniee nach außen gefehrt werden, um dem Körper beim Schwunge der Sense festen Halt zu geben, und durch all die andern langwierigen und mühevollen Feldarbeiten aus ihrer natürlichen Form gebracht worden waren. Ihre blaue, gestärkte Bluse, die glänzte wie lackiert, war am Kragen und an den Prieschen mit einer kleinen Zeichnung aus weißem Faden verziert, bauschte sich um ihren knöchigen Rumpf herum und glich einem Ballon, der eben auffliegen will und aus dem ein Kopf, zwei Arme und zwei Beine heraus schauen.

Die Bauern zogen entweder eine Kuh oder ein Kalb an einem Seile hinter sich her. Ihre Frauen, die dem Tiere folgten, peitschten diesem die Lenden mit einem Laubzweig, um seinen Gang zu beschleunigen. Sie trugen am Arme breite Körbe, aus denen da Hühner-, dort Entenköpfe hervorguckten. Sie hatten einen kürzern und lebhafteren Schritt als ihre Männer, ihre Gestalt war mager, aber aufrecht und in einen kurzen, knappen Schal gehüllt, der auf ihrer flachen Brust zusammengeheftet war; um den Kopf trugen sie ein weißes, leinenes Tuch, mit einer Haube darüber.